

ATTILA KATONA:
 „...WOHL MIT DANKESWORTEN,
 JEDOCH LAUGNEND SOLL ICH
 ANTWORT GEBEN“ MANDATWECHSEL
 DES VOLKSVERTRETERS BOLDIZSÁR
 HORVÁTH 1884.

Der ehemalige Justizminister Boldizsár Horváth übernahm 1884 die weitere Vertretung von Szombathely im ungarischen Parlament nicht, obwohl die Örtlichen in einer Petition darum gebeten hatten. Er gab aber in einem schönen Brief ein Nein. In der Wirklichkeit trieb die unsichere politische Lage, der Siegeszwang der Regierungspartei in die Richtung die Ereignisse, daß man einen solchen Kandidat nominieren soll, der den Vertreter der Opposition sicher besiegt. Im Tausch dagegen wurde als Ergebnis eines politischen Handels das Mandat der Temeswarer angeboten, das er allerdings mit großer Selbstsicherheit gewonnen hatte.

BEATRIX BASICS:
 DARSTELLUNGEN VON BOLDIZSÁR
 HORVÁTH

Boldizsár Horváth (1822–1898) studierte im Gymnasium der Prämonstratenser zu Szombathely. Er schloß seine Studien 1843 an der Königlichen Justizakademie in Győr und wurde zu Szombathelyer Bürger, dann 1845 zu Oberamtsleiter und Archivar der Stadt. Am 23. Juni 1848 wurde er parlamentarischer Vertreter des Szombathelyer Bezirkes. Als parlamentarischer Protokollführer nahm er an der Arbeit der ersten Volksvertretungsparlamenten teil. 1853 wurde er Rechtsberater in der Herrschaft des Fürsten Fülöp Batthyány. 1861, dann 1865 war er als Abgeordneter tätig. Als Anhänger und Mitarbeiter von Franz Deák spielte er tätige Rolle in der Vorbereitung

des Ausgleiches. Unter den Darstellungen von Boldizsár Horváth sind Statuen, Ölgemälden, Graphiken und Fotos aufzufinden. Die meisten Graphiken gelten als Illustration in Publikationen, Zeitschriften, auch mehrere seiner Fotos wurden als Presseillustration sekundär verwendet.

ZOLTÁN CSISZÁR:
 DER RAABWALD, SPEKULATORE,
 KÖNIGLICHE WALDHÜTER UND
 PETSCHENEUGE AM RANDE VON
 WESTTRANS DANUBIEN

Im Beitrag wird anhand der Lokalisierung der Angaben in bezug auf die Grenzregion von Westtransdanubien im 13.–14. Jahrhundert hingewiesen, daß keine schriftliche Spure der Grenzwächter (Spekulatore) und grenzwachende Hilfsvölker entlang der Raab zwischen Csákány und Árpás in etwa 100 km lang existiert. Diese Grenzwächteraufgabe wurde in diesem Abschnitt im Grenzwachtssystem aus dem Árpádenzeitalter wahrscheinlich der Raabwald (*Silva Raba*) als territorial-lenkende Einheit versehen. Im Beitrag wird mit der Lokalisation der Angaben in bezug auf den Raabwald aus dem 13.–14. Jahrhundert bestätigt, daß der Raabwald ein Hiatus zwischen den Siedlungen der Wächter aus Zala und Vas und der Petschenege aus dem Komitat Győr-Moson-Sopron völlig ausfüllt. Diese Vermutung wird der Raabwald als königlicher Besitz, die Hoheit des Gespanns als „Kastellan des Flusses Raab“, sowie auch die Anstellung der angesiedelten königlichen Waldhüter bestätigt. Als ein interessanter Beitrag gilt die Mitteilung eines früheren Angabenpaares und dessen Bescheinigung für die erste Erwähnung von Kenyeri an der Raab.

DOROTTYA KOCSIS:
 DAS KULTURZENTRUM DER
 NÁDASDYS IM 16.–17. JAHRHUNDERT:
 SÁRVÁR UND POTTENDORF. Teil 1.

Die Jahrhunderte und Generationen überspannende Geschichte der Familie Nádasdy – vom 15. bis zum 20. Jahrhundert ist für viele weder aus Bildungs- noch aus bücher-geschichtlichem Aspekt nicht genug bekannt. Es ist aber durchaus Ehrfurcht erweckend und beispielhaft aus dem Gesichtspunkt, wie sie sich zu der Kultur, dem Unterricht verhielten. Sie taten all dies unter solchen innen- und außenpolitischen Ereignissen, die die zur damaligen Zeit lebenden Menschen vor schwierige Herausforderungen im ganzen Land gestellt hatten. Die Erinnerungen an die Verdienste der Familie noch zurzeit mit uns leben, ihr Kulturzentrum blüht noch heute in Sárvár. Diese Studie erstreckt sich auf die (auch) in der Büchergeschichte gespielte Rolle der Familie Nádasdy.

GYÖRGY TILCSIK:
 AUS NORDITALIEN NACH
 SZOMBATHELY. ANSIEDLUNG UND
 TÄTIGWERDEN DES FERENC ZANELLI
 IM KOMITATSSITZ DES KOMITATES
 VAS IN DER ERSTEN HÄLFTE DES
 19. JAHRHUNDERTS. Teil 3.

Im Beitrag werden teils die Vorgeschichte und Umstände der 1800 erfolgten Ansiedlung des im Sitz des Komitates Vas, in Szombathely eingetroffenen Händlers Ferenc Zanelli, teils die Familiengründung des Gewürz- und Mittelwarenhändlers, weiters seine öffentliche Tätigkeit vor allem anhand archivalischer Quellen vorgelegt. Mittels seiner Geschicklichkeit wurde Ferenc Zanelli bald einer der wohlhabendsten

Händler von Szombathely, dessen Geschäftsverbindungen sich nicht nur über die Grenzen des Komitates und der westtransdanubischen Region, sondern auch über die des Landes hinaus erstreckten. Nachdem er 1854, in seinem 79. Lebensalter verstarb, ging die Zanellische Handlung unter der Leitung des an seine Stelle tretenden weniger talentvollen Sohnes, József 1866 Bankrott und geriet – mitsamt den von seinen Eltern erworbenen Liegenschaften – in Besitz von Benedek Zitritsch.

BEATRIX BASICS:
 PORTRAIT DES HÄNDLERS ZU
 SZOMBATHELY FERENC ZANELLI IN
 DER SAMMLUNG DES
 SZOMBATHELYER SMIDT-MUSEUMS

Übers Leben des Malers Károly Pálmai (1825–1860) steht uns sehr wenige Quellen zur Verfügung, Sammlungen in Museen bewahren dennoch seine zahlreichen Werke auf. In der Städtischen Galerie zu Pozsony findet man drei Gemälden von Pálmai, das Soproner Museum bewahrt ein ganz bedeutendes Material von Pálmai auf. Das Portrait in Szombathely konnte mit großer Wahrscheinlichkeit in den 1850-er Jahren angefertigt werden. Der Name des Materialisten Ferenc Zanelli (Francesco Zanelli) wird das erste Mal 1858 in den städtischen Protokollen erwähnt. Ferenc Zanelli war ein einen Gesellen beschäftigender Gewürzhändler, der in den Quellen aus den 1850er Jahren oft erwähnt wird. An der Wende des 18–19. Jahrhundert suchte mehrere Italiener Szombathely auf, es wird über Wanderarbeiter, Wandergewerbetreibende, Zuckerbäcker, Händler in den Quellen berichtet. Der Portraitmaler konnte in den 1850er Jahren am aktivistesten, seine Tätigkeitsbereiche stellten vor allem die Städte

Szombathely, Sopron und Pozsony dar und fertigte hauptsächlich Portraits an.

ANDREA LEPOLD:
DIE VÄTER ÜBERSCHREITEN. ÜBERS
KINDERZEITTRAUMA VON ÁGOTA
UND ATTILA KRISTÓF

In den bedrückenden Romanen von Ágota Kristóf findet man unklare Hinweise auf ihr Kinderzeittrauma: ihr Vater wurde auf 7-jährige Freiheitsstrafe wegen sexueller Mißhandlung seiner Schülerinnen verurteilt. In den seitdem verbrachten mehr als 70 Jahren wurde aus der Sache für einige ein Tabu, für andere eine Legende über Schauprozess. Vor kurzem bescheinigten zwei alte Zeugen aus Kőszeg und ein unerwartet zum Vorschein gekommenes archivarisches Dokument, daß es die schwere Kindermoleste tatsächlich stattfand. Bei der Rekonstruktion der Tragödie half beträchtlich die Rückerinnrungen des Schriftstellers-Journalisten Attila Kristóf, des Bruders von Ágota.

JUDIT SÁRÁNDI-KOVÁCS:
ÄNDERUNGEN DER WÄLDER UND
FORTSWIRTSCHAFT VON
MAGYARSZOMBATFA UND
GÖDÖRHÁZA VON DEN 1930-ER JRHEN
BIS ZUM HEUTIGEN TAG

Zweck der Studie steht darin, anhand von Fachliteratur und archivalischen Quellen aufzufinden, welche Änderungen in den Wäldern von Magyarszombatfa und Gödörháza von denen, die Gyula Gáyer erfahren hat, zum heutigen Zustand führten. Die in Wart (in Órség) kennzeichnende sessionelle Forstwirtschaft ging hier nicht in Erfüllung. Es entstand nicht einmal die die ur-

barialen Untertanen zusammenfassende Waldbesitztruppe. Obwohl wir auf die Forstwirtschaftsmodus nur schliessen können, ist das im Forstzeitplan der reformierten Volksschule erwähnte Fädeln auch in der Zukunft anzuwenden, um widerstandsfähiger Waldbestand gegen die Umweltänderungen auszugestalten.

PÉTER ILLÉS:
ÜBER DIE WECHSELWIRKUNG DER
ÄNDERUNG DER LANDSCHAFT UND
DER SOZIALKULTURELLEN
WANDLUNG DER UMWELT IN DEN
ZWECKGEBUNDEN BEBAUTEN
WEINBERGEN IN KLEINDÖRFERN

Im Laufe der individuellen volkskundlich-antropologischen Geländearbeit, der auf Interview beruhende Beitrag gewähren einen Einblick in die Landschaftsnutzungsbestrebungen, in die damit in Verbindung stehenden lokale und kleinregionale soziokulturelle Prozesse. Auf den ehemaligen historischen bebauten Weinbergen mit Kleinparzelle, dann die im Kádár-Zeitalter kennzeichnend für zweckgebundene Gebiete erklärte Territorien sind Spiegelbild ihrer Umwandlung, der Boden- und Gebietsnutzung im Außenbereich im westtransdanubischen Landteil mit Kleindörfern sowie Entstehung und Umwandlung der ruralen Hybridgesellschaften.